

## 27. Sonntag im Jahreskreis | Erntedank

### WORT-GOTTES-FEIER

4. Oktober 2020

Grundlage für die Erstellung dieser Gottesdienstvorlage sind die Hinweise für die Feier von Gottesdiensten im Bistum Hildesheim vom 16.07.2020. Demnach ist es möglich, dass die Gemeinde an drei Stellen im Gottesdienst singt (hier: Eingangsgesang; Antwortpsalm/Hallelujaruf; Sonntäglicher Hymnus). Zu beachten ist jedoch die jeweils aktuelle Rechtslage im Land Niedersachsen sowie im Bistum Hildesheim.

Die Erntegaben („Erntealtar“) befinden sich am üblichen Ort in der Kirche – am besten in der Nähe des Altares. An einem besonderen Ort, z. B. im Eingangsbereich, können Körbe mit weiteren Gaben bereitstehen, die bei der Segnung der Erntegaben nach vorn gebracht werden.

Die Wort-Gottes-Feier verläuft wie gewohnt. Die Segnung der Erntegaben erfolgt als Antwort auf Gottes Wort.

### ERÖFFNUNG

#### Einzug

GL 468,1.2

Der Einzug sollte von passender Orgel-/Instrumentalmusik oder einem Lied begleitet werden. Werden die Christusrufe gesungen, wird zum Einzug auf jeden Fall Orgel-/Instrumentalmusik gespielt.

#### A Gott gab uns Atem

### Kreuzzeichen

V Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A **Amen.**

### Liturgischer Gruß

V Jesus Christus ist derselbe – gestern, heute und in Ewigkeit.

A **Amen.**

### Kurze geistliche Einführung

V oder L führen mit knappen Worten geistliche in die Feier ein. V und L können sich diese Teile der Einführung aufteilen.

L 27. Sonntag im Jahreskreis steht in den Büchern der Kirche. In unseren Kalendern steht auch: Erntedank.

Dafür, dass Gott uns die Gaben der Schöpfung schenkt, damit wir leben können und damit wir uns freuen können an der Schönheit der Welt, wollen wir in dieser Stunde „Danke“ sagen.

Wenden wir uns Christus zu, in dessen Namen wir versammelt sind.

### Christusrufe

V Herr Jesus Christus,  
durch dich, Gottes Wort, ist alles ins Dasein gerufen:  
Herr, erbarme dich.

A **Herr, erbarme dich.**

V Du bist Mensch geworden und bist so eingegangen in die Schöpfung:  
Christus, erbarme dich.

A **Christus, erbarme dich.**

V Du beschenkst uns mit allem was wir zum Leben brauchen – und bist selbst das größte Geschenk, das wir erhalten können:  
Herr, erbarme dich.

A **Herr, erbarme dich.**

## Eröffnungsgebet

(MB S. 1094.)

V Lasst uns beten.

Gott, unser Vater,

du sorgst für deine Geschöpfe.

Du hast dem Menschen die Erde anvertraut.

Wir danken dir für die Ernte dieses Jahres.

Nähre damit unser irdisches Leben,  
und gib uns immer das tägliche Brot,  
damit wir dich für deine Güte preisen  
und mit deinen Gaben den Notleidenden helfen können.

Darum bitten wir

durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn und Gott,  
der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt in Ewigkeit.

A Amen.

## VERKÜNDIGUNG DES WORTES GOTTES

### Hinführung zur Lesung

(bibelwerk.de)

Wo es üblich ist, kann L mit kurzen Worten in die Lesung einführen. Dabei geht es nicht um eine vorweggenommene Deutung oder gar Kurzpredigt, sondern um eine Hilfe, die folgende Lesung verstehen bzw. einordnen zu können, z. B.:

L Der Prophet Jesaja erzählt uns von unerfüllten Hoffnungen. Er überträgt im Gleichnis den Alltag auf Gottes Ringen um sein Volk. Können Gottes Hoffnungen enttäuscht werden?

### Erste Lesung

Lektionar Bd. I. S. 334 f.

L Jes 5,1–7

Alternativ kann eine Auswahllesung zum Erntedank genommen werden:  
Dtn 8,7–18 od. Joel 2,21–24.26–27 (Lektionar Bd. VIII. S. 245 ff.)

## **Psalmengesang**

GL 46,1

K singt den im Lektionar/Kantoralen angegebenen Psalmverse vor. An der angegebenen Stelle (Kv) antworten alle mit dem Kehrsvers:

### **A Lass dein Angesicht über uns leuchten, o Herr**

Wählt man eine der Lesungen von Erntedank, nimmt man den im Lektionar angegebenen Antwortpsalm (Lektionar Bd. VIII. S. 250 f.)

Dazu nimmt man den jeweils vorgesehenen Kehrsvers (GL 46,1 zu Ps 67; GL 69,1 zu Ps 126.)

Wenn es keinen Kantor in der Gemeinde gibt, kann zwischen den Lesungen Orgel-/Instrumentalmusik gespielt werden.

## **Hinführung zur Lesung**

(bibelwerk.de)

L Wie finden wir Frieden? Paulus rät der Gemeinde in Philippi, mit derer sich besonders verbunden weiß: was immer geschieht, ins Gebet bringen und außerdem aufrichtig leben. Wir sollten es zumindest versuchen!

## **Zweite Lesung**

Lektionar Bd. I. S. 336.

L **Phil 4,6–9**

Alternativ kann eine Auswahllesung zum Erntedank genommen werden: 1 Kor 3,6–10 od. 1 Tim 6,6–11.17–19 (Lektionar Bd. VIII. S. 248 ff.)

## **Hinführung zum Evangelium**

(bibelwerk.de)

L Wir hören heute ein erschreckendes Beispiel für ungerechtfertigte Ansprüche und ihre Folgen. Jesus erzählt es im Gleichnis. Aber er weist darüber hinaus auf Anspruchsdenken, auch im Glauben.

## Hallelujaruf

GL 174,5

Vor dem Evangelium singen K und A im Wechsel den Hallelujaruf:

### A Halleluja, halleluja, halleluja

Wenn es eine Evangelienprozession gibt, wird die Prozession durch den Gesang des Rufs vor dem Evangelium begleitet. Wo es keine Prozession gibt, entfällt der Ruf vor dem Evangelium, stattdessen folgt unmittelbar die Einleitung zum Evangelium.

## Evangelium

Lektionar Bd. I. S. 337 f.

### L Mt 21,33–42.44.43

Alternativ kann eine Auswahlperikope zum Erntedank genommen werden:  
Lk 12,15–21 od. Lk 17,11–19 (Lektionar Bd. VIII. S. 251 ff.)

## Hallelujaruf

GL 174,5

Nach dem Evangelium kann der Hallelujaruf wiederholt werden. Dies legt sich insbesondere dort nahe, wo das Evangelium nach der Verkündigung auf den Altar bzw. einen „Evangelienthron“ gelegt wird.

## Auslegung/Deutung

Anstelle einer längeren Predigt sollte das Wort Gottes kurz auf die aktuelle Situation hin ausgelegt werden und den Mitfeiernden Stärkung für den Alltag geben.

Eine Modell-Ansprache findet sich im Anhang.

Wenn es angebracht erscheint, kann auf die Auslegung angemessene Orgel-/Instrumentalmusik folgen.

## Stille

## ANTWORT DER GEMEINDE

### Segnung der Erntegaben

nach Benediktionale. S. 68 f.

Bei der Ausgestaltung dieses Elements ist unbedingt auf die Einhaltung der Abstände zu achten. Daher bleibt V zunächst an seinem Platz.

Soll kein Gabengang stattfinden, nimmt man die alternative Form im Anhang.

Eine Person, mit Mund-Nasen-Bedeckung geschützt, bringt einen Korb mit Erntegaben herbei und stellt diesen zu den Erntegaben („Erntealtar“). Währenddessen kann Musik gespielt werden.

Dann spricht diese Person oder jemand anderes (unter Einhaltung der notwendigen Abstände!):

**L1** Wir bringen Obst und Gemüse.

Gott, du hast die Früchte der Erde wachsen lassen,  
damit wir leben können.

Wir loben dich.

**A** Wir preisen dich.

Eine weitere Person, ebenfalls mit Mund-Nasen-Bedeckung geschützt, bringt einen Korb mit Erntegaben herbei und stellt diesen zu den Erntegaben („Erntealtar“). Währenddessen kann Musik gespielt werden.

Dann spricht diese Person oder jemand anderes (unter Einhaltung der notwendigen Abstände!):

**L2** Wir bringen Lebensmittel.

Wir Menschen haben sie aus den Gaben der Schöpfung bereitet,  
die du, unser Gott, uns geschenkt hast,  
damit wir leben können.

Wir loben dich.

**A** Wir preisen dich.

Wenn alle ihren Platz eingenommen haben, begibt sich V zu den Erntegaben („Erntealtar“) und spricht das Segensgebet:

**V** Lasst uns beten.

Allmächtiger Gott,

Du hast Himmel und Erde erschaffen.

Du hast dem Weltall eine Ordnung gegeben,  
die wir erkennen und bewundern.

Du hast den Menschen dazu bestimmt,  
sich die Erde untern zu machen,  
sie zu bebauen  
und ihren Reichtum recht zu nutzen.

Wir freuen uns heute über die Ernte dieses Jahres  
und bitten dich:

Segne + diese Früchte und Gaben,  
die wir dankbar aus deiner Hand empfangen haben.  
Lass auch die Armen und Hungernden  
den Reichtum deiner Güte erfahren  
und teilhaben an der Fülle deiner Gaben.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn und Gott,  
der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in Ewigkeit.

**A** Amen.

### **Orgel-/Instrumentalmusik**

An dieser Stelle kann, wenn es sinnvoll erscheint, Musik gespielt werden. Diese kann überleiten zu GL 467, dem Kehrvers des Sonntäglichen Lobpreises.

## SONNTÄGLICHER LOBPREIS

Nr. 13; WGF Erg. S. 26 f.

Es folgt der sonntägliche Lobpreis, das „Hochgebet der Wort-Gottes-Feier“, der fester Bestandteil der sonntäglichen Wort-Gottes-Feier ist und nie entfallen sollte. Auf die Lobpreisungen antworten alle mit dem Kehrsvers:

- A Auf Erden hier unten, im Himmel dort oben,  
den gütigen Vater, den wollen wir loben. (GL 467)**
- V** Gott, unser Vater, wir preisen dich für die Schöpfung,  
für die Sonne und den Regen,  
die Bäume und die Blumen, die Tiere und Menschen.  
Die ganze Welt hältst du in der Hand,  
und wir dürfen dich Vater nennen.
- A Auf Erden hier unten, im Himmel dort oben,  
den gütigen Vater, den wollen wir loben. (GL 467)**
- V** Wir danken dir für deinen Sohn Jesus Christus,  
unseren Bruder, der mit uns durchs Leben geht.
- A Auf Erden hier unten, im Himmel dort oben,  
den gütigen Vater, den wollen wir loben. (GL 467)**
- V** Wir preisen dich für den Heiligen Geist,  
der uns immer wieder zusammenführt  
und aus dessen Kraft wir leben dürfen.
- A Auf Erden hier unten, im Himmel dort oben,  
den gütigen Vater, den wollen wir loben. (GL 467)**
- V** Wir danken dir für alle, die ihr Leben mit uns teilen.
- A Auf Erden hier unten, im Himmel dort oben,  
den gütigen Vater, den wollen wir loben. (GL 467)**

V Wir preisen dich, Herr, unser Gott und stimmen ein in den Lobgesang:

### Sonntäglicher Hymnus

GL 467,1.6

Der sonntägliche Lobpreis mündet in den feierlichen Hymnus, in dem die Gemeinde Gott für das Geschenk des Sonntags als Tag des Herrn lobt:

A Erfreue dich, Himmel, erfreue dich, Erde

### Fürbitten

nach Benediktionale. S. 69 f.

In den Fürbitten sollten die aktuellen Anliegen zur Sprache kommen. Sie sind auch eine gute Gelegenheit, dass sie Gemeindemitglieder durch zuvor eingesandte Fürbitten einbringen können.

V Unser Herr Jesus Christus hat uns gelehrt, um das tägliche Brot zu bitten. Darum rufen wir zu ihm:

Christus, höre uns.

A Christus, erhöre uns.

1. Für die Kirche, dass sie sich stets der Notleidenden annehme.
2. Für die Mächtigen der Welt, dass es ihnen gelinge, in unserer Welt zwischen Arm und Reich, zwischen Überfluss und Hunger einen Ausgleich zu schaffen.
3. Für alle, die forschen und entwickeln, regieren und leiten, dass sie dem wahren Fortschritt der Menschen dienen.
4. Für alle Menschen, die in der Landwirtschaft arbeiten, dass ihre Arbeit nicht vergeblich sei.
5. Für uns selbst, dass wir die Gaben der Natur dankbar annehmen und recht gebrauchen.
6. Für uns und alle Menschen, dass wir am Festmahl des ewigen Lebens teilnehmen dürfen.

Das Fürbittgebet wird mit dem Vaterunser fortgesetzt bzw. abgeschlossen. Daher folgt auf die Antwort zur letzten Fürbitte unmittelbar die Einleitung zum Herrengebet.

## Herrengebet

V Alle unsere Anliegen, die die wir ausgesprochen haben, und die, die wir still im Herzen tragen, nehmen wir hinein in das Gebet, das der Herr selbst uns zu beten gelehrt hat:

A Vater unser... Denn dein ist das Reich...

## ABSCHLUSS

### Vermeldungen

Neben Hinweisen aus dem Gemeindeleben kann es sinnvoll sein, noch einmal darauf hinzuweisen, wie sich das Verlassen der Kirche vollziehen soll – und dass es vor der Kirche nicht zu Gruppenbildungen kommen möge.

### Segensbitte

nach MB S. 548. Im Jahreskreis I.

Beim Segen kann man dazu einladen, dass Menschen, die einander nahestehen und zusammen wohnen (Partner/Eltern/Kinder) sich zur Segensbitte ein Kreuz auf die Stirn zeichnen, sich die Hände auf den Kopf oder die Schulter legen.

V Der Herr segne uns und behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten  
und sei uns gnädig.

Er wende uns sein Antlitz zu,  
und schenke uns seinen Frieden.

A Amen.

V Und so segne uns der allmächtige Gott,  
(+) der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

A Amen.

## Entlassung

V Singet Lob und Preis.

A Dank sei Gott, dem Herrn.

## Auszug

Festliche Orgel-/Instrumentalmusik beschließt den Gottesdienst und trägt dazu bei, dass die Gläubigen sich bestärkt auf den Heimweg machen können.

Domvikar Roland Baule  
Hildesheim

## ANHANG 1

### SEGNUNG DER ERNTEGABEN

**Alternative Form** nach Benediktionale. S. 68 f.  
Bei der Ausgestaltung dieses Elements ist unbedingt auf die Einhaltung der Abstände zu achten.

V begibt sich zu den Erntegaben („Erntegaben“). Ggf. können Teile von einer weiteren Person gesprochen werden.

**V Gepriesen bist du, Herr, unser Gott.**

**L1** Du hast das Land gesegnet und es reich gemacht.

Wir loben dich.

**A Wir preisen dich.**

**L2** Du lässt uns in der Sorge um das tägliche Brot nicht allein.

Wir loben dich.

**A Wir preisen dich.**

**L1** Durch den Propheten Elija hast du in der Hungersnot die Witwe von Sarepta vor dem Tod bewahrt.

Wir loben dich.

**A Wir preisen dich.**

**L1** Dein Sohn hat Brot und Fische gesegnet und sie den hungernden Menschen ausgeteilt.

Wir loben dich.

**A Wir preisen dich.**

**V Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.**

**A Wie im Anfang so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.**

V Lasst uns beten.

Allmächtiger Gott,

Du hast Himmel und Erde erschaffen.

Du hast dem Weltall eine Ordnung gegeben,  
die wir erkennen und bewundern.

Du hast den Menschen dazu bestimmt,  
sich die Erde untertan zu machen,  
sie zu bebauen  
und ihren Reichtum recht zu nutzen.

Wir freuen uns heute über die Ernte dieses Jahres  
und bitten dich:

Segne + diese Früchte und Gaben,  
die wir dankbar aus deiner Hand empfangen haben.  
Lass auch die Armen und Hungernden  
den Reichtum deiner Güte erfahren  
und teilhaben an der Fülle deiner Gaben.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn und Gott,  
der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in Ewigkeit.

A Amen.

## ANHANG 2

### PREDIGTMODELL

#### Dank für die Früchte des Lebens

Mag. theol. Gabi Ceric (predigtforum.at; 2008)

#### Was tun, wenn alles getan ist?

Die Heilige Schrift ist für viele Menschen das Buch des Lebens. Sie gibt uns Kunde von Heilsgeschichten, die Gott mit den Lebensgeschichten von einzelnen Menschen und seinem Volk geschrieben hat.

Mit der heutigen Lesung entsteht jedoch ein anderer Eindruck: Im Weinberglied hören wir ein grosses Seufzen, das beinahe schon zur Klage wird: "Was könnte ich noch *für meinen Weinberg* tun, was ich nicht für ihn tat?" Der Weinbergbesitzer, von dem der Prophet Jesaja spricht und der diese Worte sagt, hat es längst aufgegeben, auf eine Antwort zu warten. Diesem grossen Seufzer schließt er aus tiefer Enttäuschung gleich an, was er mit dem, was ihm so lieb ist, was er mit Freude gepflanzt hat, worin er soviel Mühe investiert hat, vorhat: Der Weinbergbesitzer wendet sich nicht nur von ihm ab, sondern entzieht ihm Schutz und Hilfe, sowie jegliche Fürsorge und notwendige Pflege. *"Man soll seine Reben nicht schneiden und soll ihn nicht hacken; Dornen und Disteln werden dort wuchern."*

Jeder Weinbauer weiss: wenn ein Weinstock nicht mehr gepflegt wird, verwildert er, kann keine gute Frucht bringen. Der Weinbergbesitzer hat seinen Weinberg aufgegeben. Er hackt ihn zwar nicht um, aber er überlässt ihn seinem Schicksal. Der Besitzer erhoffte sich viel, doch das Gegenteil trat ein.

Der Weinberg im prophetischen Weinberglied steht für das Haus Israel. Der Weinbergbesitzer ist JHWH. Sein, Gottes Weinberg, ist das von ihm auserwählte Volk, das nicht einmal minderwertige Frucht bringt, sondern auch noch völlig unbrauchbare, also weit hinter den Wünschen seines Gottes zurückgeblieben ist.

Was sind die Früchte, die JHWH von seinem Volk erwartete? Er setzte die Hoffnung in sein Volk, dass Recht gesprochen wird, doch im Gegenteil: das Recht wird gebrochen. *"Er hoffte auf Gerechtigkeit: doch siehe da: der Rechtlose schreit."*

An dieser Stelle scheint sich das Blatt zu wenden: der sich als rechtlos erwiesen hat, bleibt nicht teilnahmslos, sondern erhebt seine Stimme, schreit. Kann das ein Anzeichen eines neuen Anfangs sein, wenn der Rechtlose beginnt, aufzubegehren, nicht mehr alles mit sich machen zu lassen und Unrecht zu benennen? Ist das der Beginn der Umkehr, die Voraussetzung dafür, dass nicht heute, auch nicht morgen, aber irgendwann doch noch der Weinstock gute Frucht tragen kann? *"Er hoffte auf Gerechtigkeit, doch siehe da: der Rechtlose schreit."*

### Grenzen des Machbaren

Wir haben alles Menschenmögliche getan: *"Was konnte ich noch für ihn tun, was ich nicht für ihn tat?"* Es gibt mitunter Situationen im Leben, in denen wir uns das - verbunden mit Schmerz und Trauer - eingestehen müssen. Wenn Eltern in der Erziehung ihres Kindes an die Grenzen kommen. Wenn Jugendliche ihre Lehrstelle hinschmeissen oder in Drogenkonsum abgleiten. Wenn Partner in ihrer Beziehung am Ende sind; beispielsweise. - Hoffnungen erfüllen sich nicht. Was kann ich noch tun?

Auf diese Frage gibt es eine rhetorische Antwort, die nicht zufrieden stellt: nichts.

Vielleicht müssten wir vielmehr danach fragen, ob wir überhaupt noch etwas tun hätten *sollen*? Liegt es denn wirklich an mir allein, ob mein Tun jene Frucht bringt, die ich mir erwünsche?

Wovon das Weinberglied singt, ist die Tatsache: selbst bei aller Fürsorge kann ich nichts erzwingen. Auch Gott nicht. Der andere, der Mensch, Gottes Volk braucht seine Freiheit. Und diese Freiheit riskiert viel und fordert einen hohen Preis. Selbst Enttäuschung schließt sie nicht aus.

Mit diesem Eingeständnis muss ich zwar auf eigene Erfolgsrezepte verzichten, erhoffen aber kann ich viel. Auch Gott. Auch Recht und Gerechtigkeit. Auch dann, wenn ich nicht weiss, was und vor allem wie meine Hoffnung sich erfüllen können wird.

### Gute Ernte ist ein Geschenk

In diesen Wochen wird in den Weinbaugebieten die Ernte eingefahren. Prognosen werden abgegeben, inwieweit die Winzer mit einem guten Jahrgang rechnen und die Konsumenten sich auf einen guten Schluck Wein freuen können. In unseren Kirchen feiern wir Erntedank. Die Menschen bringen die Früchte ihrer Arbeit vor den Altar.

Der Prophet Jesaja zeigt uns, wie sehr der Weinbergbesitzer um seinen Weinberg Sorge trägt, wie sehr Gott sein Volk liebt und auf gute Frucht hofft.

Der Prophet gibt uns heute aber auch ein Bild von einem erfolglosen, enttäuschten Gott. Gerade darum liegt es nahe, auch ihm auch unsere Enttäuschung und Ohnmacht hinzuhalten, anzuvertrauen, als Gabe zu bringen. Auch wenn uns viel daran liegt, dass jene Menschen, um die wir uns kümmern, die uns anvertraut sind, "gut herauskommen" und gute Frucht bringen, liegt nicht alles allein an uns. Vielleicht finden wir darin selbst Entlastung. Vielleicht können wir dann eine Wende, die im Kleinen und Unscheinbaren beginnt, erfahren. Der andere, der Mensch, das Volk Gottes braucht und hat die Freiheit, eigene Wege zu gehen. Auch wenn es nicht einfach ist, dies zuzulassen, bleibt beim Seufzen, beim Klagen die leise Hoffnung auf gute Ernte.